Heer, welche ich in der Pfalz zuerst von *U. neglecta* und *U. minor* unterschieden habe.

U. vulgaris Linné, aber nicht Pollich und nicht der Flora der Pfalz. Stehende Wasser, Diluvium des Rheinthals, bisher nur an zwei Stellen gesammelt, nämlich bei Hahnhofen unfern Speyer (Metzler), zwischen Virnheim und Muckensturm bei Mannheim (J. Scriba, der sie daselbst für die nächsten Centurien meines herb. norm. gesammelt hat).

(Schluss folgt.)

Bericht über die Regierungs-Chinakultur auf Java.

IV. Quartal 1872, [1])

(vgl. Flora (B. Z.) 1872 p. 490),

mitgetheilt von C. Hasskarl.

Das Wetter liess für diese Jahreszeit wenig zu wünschen übrig; freie Arbeiter leisteten 25131 Tagewerke, so dass deren Betrag im Laufe des ganzen Jahres 73857 betrug. Das festangestellte inländische Personal besteht aus einem Zimmermann, 9 Aufsehern (mandoors), 136 Arbeitern (budjangs) und einem Postläufer. Seit April 1872 ist die Zahl der europäischen Aufseher auf 7 beschränkt worden. Aussergewöhnliche Sorgfalt wurde auf die Unterhaltung der Pflanzungen verwendet; das Beschneiden der Bäume wurde fortgesetzt und sämmtliche alte Pflanzungen mit der Haue (patjol) tief umgearbeitet. Die regelmässigen, seit 1864 angelegten, Gärten umfassen zusammen ungefähr 800 Bau (Bau = 500 Qu.-Rth. = 7096,49 Qu.-Met. = 70,9649 Ares) oder 56772 Ares. — Es waren

	in den freien Boden ausgepflanzt	überhaupt in den Gärten vorhanden
Cinchona Calisaya et *Hasskarliana*	137460	1235423
„ *succirubra* et *caloptera*	4737	179431
„ *officinalis (varietates)*	36130	262102
„ *lancifolia*	6135	27556
„ *micrantha*	—	1030
zusammen	184462	1705542

oder 325531 mehr als zu Beginn des Jahres.

Der allgemeine Zustand, sowie die Entwicklung der Pflanzungen ist ein sehr befriedigender; die Pflanzbeete sind reichlich

1) Erhalten den 18. März 1873. C. H.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0240-6

genug versehen, um in 1873 die Pflanzungen auf die festgestellte Maximalzahl von **2 Millionen** zu bringen. Mit Inbegriff der 2606 Pflanzen, welche im abgelaufenen Quartal versendet worden sind, wurden seit 1869 ungefähr 20 Tausend Chinapflanzen aus den Zuchteinrichtungen der Regierung über niederländisch Ostindien verbreitet. Samen werden fortwährend verlangt und abgegeben und sind stets von 7 Chinasorten vorräthig. Noch im October wurden 64 Kisten mit 4285 Kilogr. Chinarinde nach Batavia gesendet und mit dem Maildampfer Conrad im November 144, mit dem Prinz von Oranien im December 28 Kisten mit Chinarinde nach Europa verschifft, während 36 Kisten zu Batavia die Gelegenheit zur Abfahrt erwarten.

Die Ernte von 1872 hat 18000 Kilogr. Rinde geliefert, zu welchem Zwecke 24000 Bäume verschiedener Grösse geschält wurden; wo Chinarindenbäume der Ernte halber ausgegraben werden mussten, wurden sie durch Pflanzen ersetzt, deren bessere Eigenschaften durch die chemische Analyse sich herausgestellt hatten. Die abgesägten Bäume schlagen wieder kräftig aus und versprechen binnen 6 Jahren eine neue Ernte.

Wiederholte Nachrichten bestätigen, dass die Java-Rinden vom Handel bereits gerne aufgenommen werden, ja dass man in Europa selbst bedauert, nicht grössere Zufuhren angemeldet zu sehen; regelmässige grössere Zufuhren können aber erst dann erwartet werden, wenn die bestimmte Maximalzahl der Chinarindenpflanzen erreicht ist, da die Urbarmachung der Waldgründe, die Anlage neuer Gärten, sowie die ausgedehnten Einrichtungen zur Anzucht zu viele Kräfte und Mittel in Anspruch nehmen, als dass bei einem beschränkten Arbeitskapital hinreichende Summen zur Verfügung gehalten werden könnten, um so wie bisher rühmend anerkannt worden, das Produkt sorgfältig zu behandeln.

Die Ernte von 1873 kann auf 20—30000 Kilogr. Rinde geschätzt werden, wozu 300—400 Kisten erforderlich sind; Bretter für etwa 1200 Kisten liegen bereit und werden stets noch neue angefertigt.

Zu der internationalen Ausstellung in Wien sind 5 Baumstämme von verschiedenen Chinasorten, ein vollständiges Chinaherbarium und Proben der verschiedenen Rinden abgesendet worden.

Die sämmtlichen Ausgaben für diese Kultur mit Inbegriff des Personals, der Verpackungskosten sowie des Transports der Rinden und Pflanzen, Ankauf und Unterhalt der Geräthe u. s. w. haben während 1872 nur 48936.15 fl. betragen, also fl. 463.85 weniger, als der Etat zugestanden hatte. Darunter sind jedoch

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0241-2

die Kosten der Errichtung sowie der Einrichtung des chemischen Laboratoriums nicht mit einbegriffen, ebensowenig die Besoldung und das Betriebskapital des Beamten desselben. Diese Kosten — das Laboratorium wurde im Mai 1872 eröffnet — beliefen sich auf 8063.70 fl., so dass im Ganzen von der etatsmässigen Summe fl. 680.15 erspart wurden.

Gegen Mitte November wurde der Chemiker für die Chinakultur zu einer Commission nach Batavia berufen und war mit Ablauf des Jahres noch nicht auf seine Stelle zurückgekehrt; so weit möglich hat er seine chinologischen Untersuchungen im chemischen Laboratorium zu Weltevreden fortgesetzt. [1]) Die ausgezeichnete Beschaffenheit der *Cinchona Calisaya*, welche aus dem von Ledger in Bolivia gesammelten Samen erzogen wurde (deren im vorigen (III.) Quartalberichte [2]) bereits Erwähnung gethan worden ist), hat sich durch die Untersuchung von noch 7 Proben äusserst klar herausgestellt. Diese Sorte fing im Spätjahr (Octbr., Novbr.) zum erstenmale an, Blüthen zu tragen und zeigte sich nun bei 2 untersuchten Proben, dass ein Theil des Chinin durch Chinidin ersetzt worden war; fortgesetzte Untersuchung wird nun beweisen müssen, ob diese Erscheinung meistentheils vorhanden ist, und ob das Chinidin nach beendigter Blüthezeit wieder verschwindet; natürlich wäre dies für die Rindenernte von grosser Wichtigkeit.

In welchem Maase diese *C. Calisaya*-Varietät die früher auf Java eingeführten an Gehalt übertrifft, zeigt folgende Uebersicht

	Chinin	Chinidin	schwefels. Chinin	Suma der Alkaloide
1. *C. Calisaya* (Javasame, Mittel aus 8 Bestimm.)	1.23	1.24	1.64	5.04
2. „ „ (Boliviasame, Schuhkraft, 8 Best.)	2 32	0.43	3.11	4.88
3. „ „ „ Ledger, 9 Bestimm.)	5.53	0.43	7.44	7.25

Der Werth des schwefelsauren Chinins, welches man aus 100 Kilogr. dieser Rinde bereiten kann, beträgt bei

No. 1 etwa 164 fl.
„ 2 „ 311 „
„ 3 „ 744 „

Dieses Beispiel zeigt bereits deutlich, wie wichtig für die Auswahl der anzupflanzenden Sorten die chemische Untersuchung der Rinden ist! —

1) Dieselben sind, in einer Tabelle übersichtlich zusammengestellt, dem Berichte beigefügt.
2) Mir nicht zugekommen. C. H.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03638-0242-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Hasskarl C.

Artikel/Article: Bericht über die Regierungs-Chinakultur auf Java 238-240